

Welchen Einfluss hat die Corona-Pandemie auf die Kindesentwicklung? (Teil 1)

Eine Analyse basierend auf dem Phasenentwicklungsmodell der Hypno-Integrativen-Tiefenpsychologischen -Therapie (H.I.T.T.®) nach Werner J. Meinhold | *Heidmarie Hofmann*

Das Modell der Entwicklungsphasen nach Werner J. Meinhold hat sich in über 4 Jahrzehnten therapeutischer Anwendung mit vielen schwerkranken Menschen in Praxen und Kliniken bewährt, wurde in seiner Fortentwicklung ständig präzisiert und ist das Ergebnis einer „integrativen tiefenpsychologischen Entwicklungslehre“. Ich würde es als das „Herz“ der Hypno-Integrativen-Tiefenpsychologischen-Therapie (H.I.T.T.®) bezeichnen, die bei nahezu allen körperlichen und seelischen Erkrankungen angewendet werden kann. Im vorliegenden Artikel bildet sie die Grundlage, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Embryonen, Feten, Kleinkinder, Kinder und Jugendliche näher zu beleuchten und bietet konkrete Unterstützungsmöglichkeiten an.

Bevor wir uns mit den Entwicklungsphasen im Detail auseinandersetzen (eine ausführliche Beschreibung finden Sie in [1]) will ich hinführend noch vier Punkte etwas näher betrachten:

1. Was ist Entwicklung, wer oder was entwickelt sich?

Werner Meinhold sagt dazu folgendes:

„Entwicklung ist ein Teil oder die Gesamtheit eines Reifungsprozesses eines lebenden (selbstregulierenden) Systems und vollzieht sich als progressive, kreativ-konstruktive Wechselwirkung mit einer oder mehreren bestimmten Bezugspersonen oder -objekten als Entwicklungspartnern bzw. -gegenüber, zugleich in Wechselwirkung mit und in allen übergeordneten Bezugssystemen, bis hin zur Gesamtwelt als Entwicklungsfeld. Die Entwicklung des einzelnen Menschen (Ontogenese) ist – leiblich und seelisch-geistig – zugleich ein Teil der Entwicklung der Menschheit (Phylogenese), so wie umgekehrt die gesamte Evolution und menschliche Entwicklung sich in der Entwicklung des einzelnen Menschen spiegelt und diese auf ihr aufbaut“ [1].

Dieser Vorgang hat seinen Beginn bereits in der frühen Embryonalzeit als sog. Artgedächtnis (Phylogenese), welches mit dem Individualgedächtnis (Ontogenese) des individuellen Embryos abgleicht und sich in

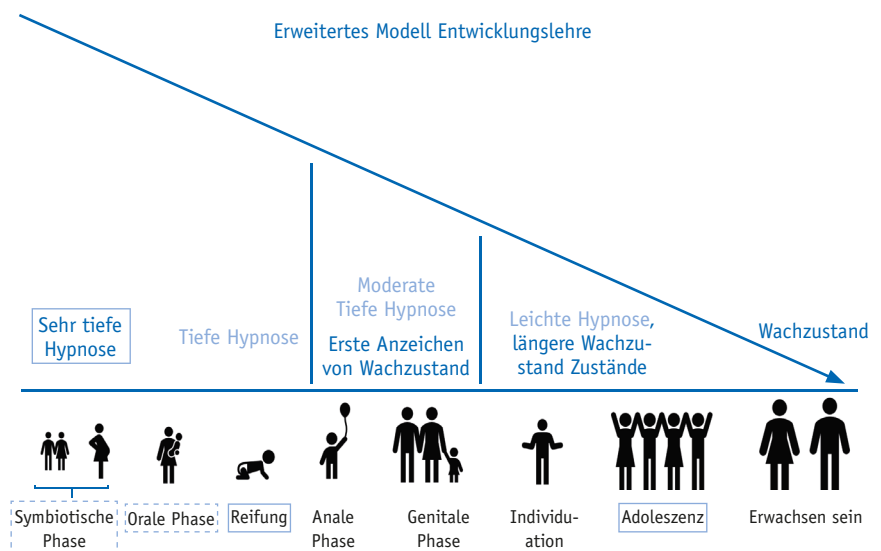


Abb. 1: Erweitertes Modell der Entwicklungslehre

einem tiefen Hypnosezustand in den entwicklungsgeschichtlich ältesten Hirnbereichen einprägt. So spiegelt sich z. B. auch die Bewusstseinsentwicklung des einzelnen Menschen in der sozio-kulturellen Entwicklung einer Zeit, einer Zivilisation usw., wie umgekehrt ebenso.

Die menschliche Entwicklung erfolgt sowohl körperlich als auch seelisch zunächst ganz überwiegend in der natürlichen symbiotischen Abhängigkeitsbeziehung zwischen Kind und Mutter (Mutter = Welt), die sich im Laufe einer gesunden Entwicklung langsam und schrittweise löst und auf andere, mehr und weniger frei gewählte Gegenüber verlagert und erweitert. In Ausnahmefällen (z. B. bei schwer depressiven Müttern) kann jedoch die seelische Entwicklung auch bereits intrauterin andere Hauptbeziehungspartner als die Mutter suchen (oft den Vater oder eine Großmutter).

2. Die Kommunikation mit der Mutter ist für das Kind lebensnotwendig und findet vom Augenblick der Zeugung an statt.

Die wesentlichste Kommunikation in den frühen Phasen erfolgt auf telepathischem Wege und entwickelt sich erst nach und nach zur sinnesvermittelten und dann auch

logisch-verbale Kommunikation. Die telepathische Kommunikation fließt über den hypnotischen Bewusstseinszustand, übermittelt in erster Linie die Grundempfindungen zwischen Mutter und Kind, vor allem auch die unbewussten Seeleninhalte der Mutter. Sehr viel wichtiger als die bewusste Akzeptanz des Kindes durch die Mutter ist daher ihre unbewusste Akzeptanzhaltung.

3. Die Entwicklung der intrauterinen und frühkindlichen Seele (Psyche) und ihres Bewusstseins erfolgen in natürlicher Hypnose.

Die ontogenetische Seelenentwicklung wiederholt die phylogenetische Seelenentwicklung, bei der das Vigilanzbewusstsein (logisches Bewusstsein) erst mit der Entwicklung der Dominanz der linken Großhirnhemisphäre dazu tritt (phylogenetisch vor etwa 30.000 Jahren). Diese Evolutionsphase entspricht ontogenetisch der analen Phase gegen Ende des 2. Lebensjahres, in der die ersten Anzeichen des „Vigilanz“-EEGs auftreten.

Alle intrauterinen und frühkindlichen (Erziehungs-)Einflüsse sind demgemäß ausnahmslos Suggestionen (Beeinflussungen) bzw. Prägungen unter Hypnose.

Das intrauterine Dasein und die frühe Kindheit sind aus diesem Grund auch diagnostisch und therapeutisch nur in Hypnose wieder zugänglich. Die Hypnose schlägt sozusagen die betreffenden Seiten des Buches der individuellen Entwicklungsgeschichte wieder auf [1].

4. Die Bewusstseins-Entwicklung erfolgt in Phasen

Die Entwicklung der frühkindlichen Seele (Psyche) ist vor allem eine Bewusstseins-Entwicklung und erfolgt in Entwicklungsphasen mit verschiedenen leiblichen und den entsprechenden seelisch-geistigen Schwerpunkthinhalten, deren Verlauf das weitere Leben prägend beeinflusst.

- Die Entwicklungsphasen sind Lernphasen, in denen sich das Bewusstsein fensterartig für die entsprechenden schwerpunktgemäßen Lerninhalte öffnet und danach wieder mehr oder weniger schließt. Was auch immer in der betreffenden Phase einwirkt, es wird im Zusammenhang mit dem natürlich vorgesehenen Lernbereich (Phylogenese) gespeichert.
- Wenn sich die Lernfenster des Bewusstseins gegen Ende der Phasen wieder verkleinern bzw. schließen, bleiben die erlernten Inhalte wie Prägungen weitgehend determiniert. Sie wirken sich im weiteren Leben filterartig auf das aktuelle Wahrnehmen, Fühlen und Verhalten aus (als „Übertragung“), sobald Situationen vorkommen, die mit ihnen durch Schlüsselreize (meist unbewusst) verbunden sind. Prägungen von existenzieller Bedeutung – besonders Ängste – wachsen kaum noch mit; sie bleiben als „eingeklemmte Affekte“ im Unbewussten verborgen, sind aber von dort aus auf verborgenem Wege pathogen wirksam, z. B. wenn entsprechende Schlüsselreize (meist ebenfalls unbewusst) auftreten.
- Das in einer Phase Erlernte bleibt auch nach Beendigung der Phase im Bewusstsein erhalten (mit Ausnahme der in das Unbewusste verdrängten und der abgespaltenen Inhalte) und wird auch weiterhin beherrscht und ausgeübt, verliert aber desto mehr an Aufmerksamkeitswert, je mehr es „selbstverständlich“ und automatisiert abläuft oder gar zum konditionierten Reflex wird, und tritt im Bewusstsein gegenüber den neuen Lerninhalten entsprechend zurück.
- Da die frühkindliche Bewusstseinsentwicklung in natürlicher Hypnose erfolgt, können die Phasen-Lernfenster therapeutisch auch nur mittels Hypnose wieder geöffnet werden, um diagnostisch und therapeutisch einzuwirken. Die sogenannte „Re-

gression“ in der tiefenpsychologisch analytischen Therapie in Hypnose (H.I.T.T.®) ist demnach nicht eine tatsächliche Regression, sondern eine symbolische. Sie ist eine Art topographische „Wegangabe“, um hier und jetzt psychisch und hirneurophysiologisch das entsprechende Fenster bzw. die entsprechende Prägungsebene zu öffnen, von wo aus die entsprechenden Inhalte – ebenfalls hier und jetzt im späteren Erwachsenen – aktuell wirksam sind. Der Vorgang der hypnotischen „Regression“ ist daher vergleichbar dem heutigen Aufschlagen einer bestimmten Seite des heute vorliegenden Buches der heute fortwirkenden Inhalte und Zusammenhänge des lebensgeschichtlichen Kontinuums. Wenn auch dessen Initialerlebnisse zeitlich vergangen sind, so existiert doch die aus ihnen hervorgegangene Spur und seelisch-leibliche Gestalt in der Gegenwart.

- Die Phasenentwicklung ist nicht scharf abgegrenzt, sondern die Phasen gehen allmählich ineinander über. Ihre Zeiträume können sich individuell erheblich verschieben.
- *Alle Phaseninhalte sind im Laufe des gesamten Lebens aktuell.* So läuft jeder biologische Vorgang, wie Stoffwechsel, Bio-rhythmus, Herzschlag, Atmung, Zellenerneuerung usw., gleichsam von der Zeugung bis zum Tode ständig in den im Folgenden beschriebenen (vor allem den ersten vier) aufeinander folgenden Phasen ab. Selbst die großen Lebensrhythmen, wie die Lebensjahrsiepte, sind von Phasenschwerpunkten bestimmt.

Für die Entwicklung der phasenspezifischen Bewusstseinsprägungen sind jedoch vor allem die ersten großen intrauterinen und frühkindlichen Phasenzyklen maßgeblich.

Die Entwicklungsphasen

Folgende Entwicklungsschritte und -phasen werden in einer normalen Entwicklung unterschieden:

- 1) *Symbiotische Phase* bestehend aus Zeugung, prä-symbiotischer Phase, Geburt, frühe Säuglingszeit,
- 2) *Orale Phase,*
- 3) *Reifungsphase,*
- 4) *Anale Phase,*
- 5) *Genitale Phase,*
- 6) *Individuation,*
- 7) *Ablösung und Erwachsenendasein mit inhaltlichen Betonungen in den Jahrsiepten.*

Jeder Phasenzyklus ist vom vorhergehenden und vom folgenden durch einen Übergangsschritt getrennt bzw. mit ihm verbunden.

Die Entwicklung des Menschen vollzieht sich vor allem auf der Bewusstseins-Ebene. Es geht dabei um die Verwirklichung (im Sinne des Wortes Wirkung), also um das In-Wirkung-Setzen des individuellen geistigen Ichs des Menschen. Letztlich ist die Lebensentwicklung in der Geschichte des individuellen Daseins ein Gestaltungsprozess, in dem sich seelisch-geistige Wesenhaftigkeit ausdrückt. Ihre Behinderung führt zu einer Verschiebung, Ablenkung oder Umkehr (Regression) der eigentlichen, natürlichen Wirkrichtung. Findet die Kindesentwicklung während einer Pandemie statt, beeinflusst diese den körperlich-seelisch-geistigen Gestaltungs- und Ausdrucksprozess. Die Informationen, die die Heranwachsenden verbal oder non-verbal betreffen, können desto weniger von ihnen gefiltert werden je jünger sie sind, weil sie sich wie bereits oben beschrieben in der natürlichen Kindheitshypnose befinden. Deshalb betreffen die Auswirkungen der Corona-Pandemie das Leben von Embryonen, Feten, Säuglingen, Kindern und Jugendli-



Heidemarie Hofmann

ist Heilpraktikerin und arbeitet seit 1998 in eigener Praxis. Seit 2005 ist sie Therapeutin der hypno-integrativen-tiefenpsychologischen Therapie (H.I.T.T.®). Diese beeindruckte ihr berufliches und privates Leben nachhaltig, sodass sie in den letzten 10 Jahren in ihrer Praxis den größten Raum einnimmt. Seit 2016 ist sie Lehranalytikerin und Dozentin der GTH, seit 2020 Mitglied der Prüfungskommission. An der Publikation des im Dezember 2020 erschienenen Buches „Hypno-Integrative Tiefenpsychologische Therapie Grundlagen der (H.I.T.T.®)“ im ML-Verlag hat sie maßgeblich mitgewirkt.

Kontakt:

Mardensieg 2
34359 Reinhardshagen
Tel: 05544 7209
www.heilhypnose-reinhardswald.de

chen anders und wesentlich nachhaltiger als das von Erwachsenen.

Bereits der Nobelpreisträger für Physik, Werner Heisenberg, postulierte, dass alles Leben in Wellen stattfindet, weshalb laut Meinhold die Entwicklungsphasen auch mit Wellen verglichen werden können. Da die Zeiten der Entwicklungsfenster nicht statisch sind, gehen diese Wellen langsam ihrem Höhepunkt entgegen und flachen anschließend langsam wieder ab. Sie haben einen Beginn, Höhepunkt und eine abflachende Zeit, und können sich auch mit anderen Wellen (Phasen) überschneiden. Jede Entwicklung findet immer zwischen den Polen der Bewegung (Yang) und der Ruhe (Yin) statt. Im Nachfolgenden will ich die wesentlichen Inhalte der natürlichen Phasenentwicklung nach W. J. Meinhold in stark gekürzter Form, den Einfluss, den die Corona-Pandemie auf die jeweiligen Entwicklungsphasen hat, sowie die Möglichkeiten die den natürlichen Verlauf der Phase unterstützen können beschreiben.

Die Symbiotische Phase (Einheitsphase)

Diese Phase beginnt mit dem Moment vor der Zeugung – intrauterin mit abnehmender Tendenz zu den ersten Wochen und Monaten nach der Geburt (bis etwa zur Zahnung); ausklingend bis zur analen Entwicklung.
Bewusstsein: sehr tiefe Hypnose

Wesentliche gesunde Entwicklungsinhalte

Als Grundlage der Grundphasen unterscheidet sie sich erheblich von allen nachfolgenden Phasen vor allem dadurch, dass die sog. existenzielle Sicherheit hier angelegt wird. Diese Phase sollte symbolisch der Paradieszeit in der Schöpfungsgeschichte entsprechen; sie wird am besten erfüllt, wenn die Mutter Freude am eigenen Leben hat und sich auch sozial akzeptiert fühlt. Idealerweise erfährt das Kind in dieser Zeit Liebe und eine bedingungslose Akzeptanz so wie es ist. Sein Gegenüber ist die Mutter deren Empfindungen es natürlicherweise 1 zu 1 durch die telepathische Kommunikation mit ihm wahrnimmt. Dabei spielt es keine Rolle ob die Mutter die Inhalte ausspricht, denkt oder fühlt (s. o.) – das Kind kann sich nicht von der Mutter unterscheiden, es ist in dieser psychischen Union eins mit ihr. Diese Phase entspricht der Ruhe, dem Sein, von der Symbolik her dem Winter wo der Same in der Erde ist und das ganze Potenzial des Wesens sich entfaltet.

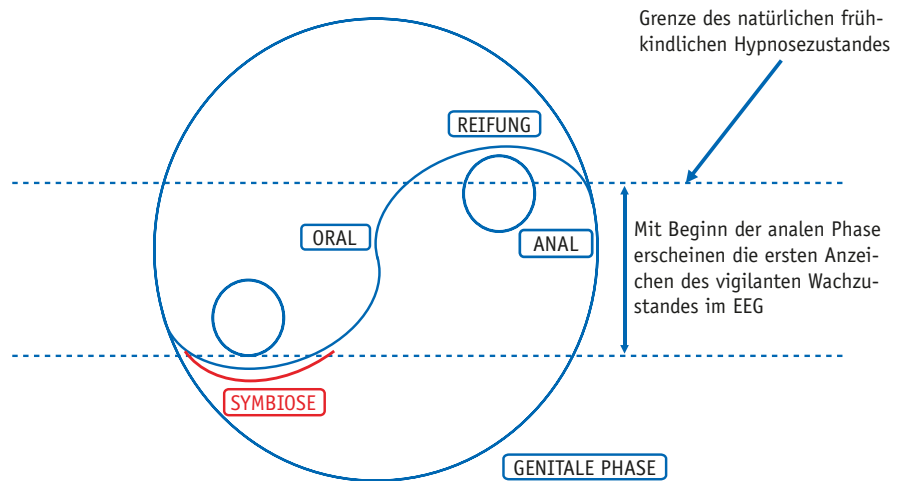


Abb. 2: Stellung der symbiotischen Phase im Entwicklungszyklus [1]

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Entwicklung der Embryonen/Feten/Babys

Wenn die Mutter Ängste hat, dass sie selbst oder ein Angehöriger krank werden könnte, oder auch generell andere Ängste wie beispielsweise die Angst, allein zu sein entwickelt, beeinflusst dies das ungeborene Kind, das mit dieser mangelnden Grundsicherheit bereits das Licht der Welt erblickt.

Da diese Seins-Phase die tragende erste Phase und im Unterschied zu den anderen sog. Prozessphasen die Basis der Kindesentwicklung ist, wirken sich Defizite aus dieser Phase auf das ganze weitere Leben aus, ähnlich wie ein Rechenfehler, der wenn er bereits zu Beginn gemacht wurde, sich durch die gesamte Aufgabe durchzieht.

Das bedeutet, dass auch die auf diese Phase aufbauenden Entwicklungsphasen nicht erfüllend erlebt werden können, denn das Baby spürt diesen Mangel und versucht ihn natürlicherweise in der nachfolgenden Phase auszugleichen. Da sich dann das Entwicklungsfenster für die symbiotische Phase jedoch bereits geschlossen hat, kann der Säugling diesen Schritt nicht mehr nachholen und wird versuchen mit den Inhalten der aktuellen Phase das frühere Defizit zu kompensieren. Das Bedürfnis, frühere, nicht erfüllte Inhalte nachzuholen, verhindert somit auch die vollständige Erfüllung der nächsten Phasen. W. Meinhold bezeichnet dieses Phänomen das sog. „Knopflochprinzip“ und beruft sich dabei auf Goethes Zitat: „Wer das erste Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Zuknöpfen nicht zu Rande“. Diese Kinder wirken weinerlich ängstlich unruhig, häufig so wie die Mutter, denn mütterliche Ängste

können beim Kind in der Symbiotischen Phase zu Todesängsten führen.

Unterstützungsmöglichkeiten in der Pandemie

Förderlich ist es, der Mutter Sicherheit und Ruhe zu geben, dadurch wird das Kind sich automatisch auch beruhigen. Idealerweise sollte die Mutter Vertrauen in sich und ihre eigene Kraft, aber auch in das Leben haben, das es auch jetzt gut mit ihr meint. Das wird sie dem Kind gegenüber ausstrahlen. In dieser Zeit ist vor allem wichtig, dass sich die Mutter begleitet und gut aufgehoben, also nicht allein gelassen fühlt, denn sie hat genug mit der Bewältigung dieser neuen Lebenssituation sowohl im Außen als auch im Innen und mit den Veränderungen ihres Körpers zu tun.

Die Orale (sinnliche, aufnehmende) Phase

Diese Phase beginnt allmählich im Mutterleib, hat ihren Höhepunkt nach der Geburt bis zum 7. Monat und läuft abflachend bis zum 14. Monat langsam aus.
Bewusstsein: tiefe Hypnose

Wesentliche gesunde Entwicklungsinhalte

Wir befinden uns nun in der aufsteigenden Welle im Entwicklungszyklus, welcher seinen Beginn intrauterin hatte und sich ungefähr bis zum 1. Lebensjahr erstreckt. In der oralen Phase geht es darum, die Welt über alle (in Anlehnung an Rudolph Steiner) 12 Sinne aufzunehmen. Das Baby/Kleinkind öffnet neugierig alle diese Sinne der Welt in der es sich idealerweise frei bewegen und sie berühren kann. Dementsprechend entwickelt es Lust, die Welt zu erfahren und kann

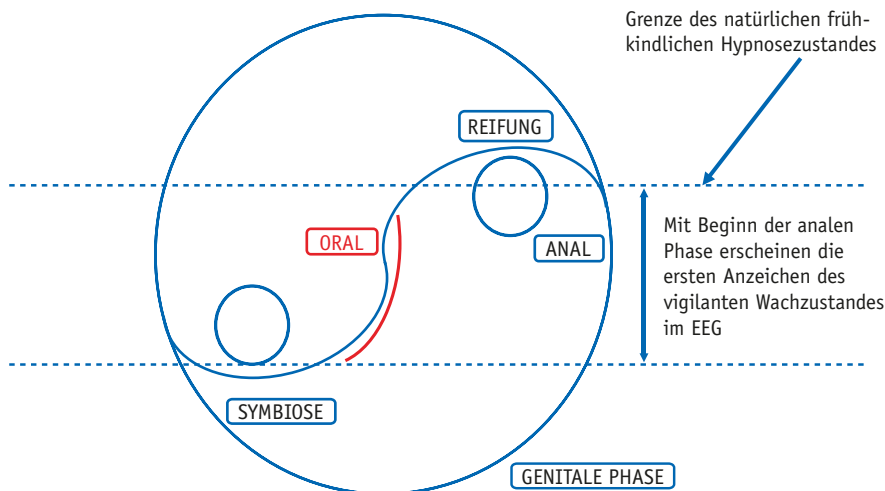


Abb. 3: Stellung der oralen Phase im Entwicklungszyklus [1]

ihr mehr und mehr vertrauen. Es ist noch auf telepathische Weise mit der Mutter verbunden, nimmt sie nun jedoch verstärkter über den Ton, den Wortsinn wahr. Es erlebt ihre gestresste, angespannte oder liebevolle, warme Stimme.

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Entwicklung der Säuglinge/Kleinkinder

Kinder dieser Altersgruppe können große Ängste haben, die sich bis hin zu Todesängsten anfühlen. Diese resultieren in den meisten Fällen aus der bereits existierenden mangelnden Grundsicherheit der symbiotischen Phase und werden in dieser immer noch sehr starken Verbundenheit durch die telepathische Kommunikation zwischen Mutter und Kind übermittelt. Da es sich bei dieser „Corona-Angst“ um eine generalisierte und weltweit existente Angst handelt, wirkt hier auch die Erfahrung im Kontakt mit dem Kollektiv prägend, da sie in der oralen Phase ja natürlicherweise vom Baby mit allen Sinnen aufgenommen wird. Da das Kind in diesem Alter noch nicht so tief im Körper inkarniert ist, spürt es vor allem die feinstofflichen Wirkungen über die Medien oder auch beispielsweise die Stimmung der Menschen, die sich um das Kind herum bewegen. Diese atmosphärischen Stimmungen und deren Auswirkungen betreffen natürlich sowohl die Mutter, als

auch das Baby als Kettenreaktion, wobei das Baby diese Inhalte im Moment des Erlebens überhaupt nicht filtern kann. Es ist sehr wichtig, sich diese Zusammenhänge bewusst zu machen, denn die weitreichenderen Auswirkungen aus diesen frühen Prägungsphasen werden wir in der Zeit, in welcher das Kind sich in der oralen oder auch symbiotischen Phase befindet, noch nicht erleben. Als sog. Prägungen verbleiben sie in dieser gesamten Generation. Der Einfluss ihrer Konsequenzen ist statistisch nicht messbar und wird erst im weiteren Verlauf der Entwicklung dieser Kinder in den nächsten ca. 10–15 Jahren erkennbar werden.

Das durch die negativen Auswirkungen der Corona Zeit betroffene und in der oralen Phase befindliche Baby ist nicht nur weinerlich ängstlich und unruhig, weil es nicht rausgehen, sondern auch weil es die Menschen nicht ganz, also ohne Masken sehen kann. Durch die Tatsache, dass 2/3 des Gesichts verdeckt ist, kann es den Gesichtsausdruck des Anderen nicht wahrnehmen, der für die Ausbildung der Spiegelneuronen nötig wäre. Dies könnte zu einem Mangel an Empathie führen. Jeder, der schon mal mit Babys gespielt hat, konnte die Bedeutung der Mimik des Gesichts für das Kind erfahren. Es nimmt sie wahr, reagiert darauf und wird später beginnen, das Erlebte nachzuahmen.

Unterstützungsmöglichkeiten in der Pandemie (siehe vorangegangene Phase)

Die Mutter sollte in dieser Entwicklungsphase Vertrauen in die eigene Kraft und eine gewisse innere Ruhe haben. Idealerweise erhält das Kind von der Mutter liebevolle Zuwendung über Hautkontakt (nackt), Brustnahrung, Ansprache und Anschauen und Umhertragen (im Tuch). Nach draußen

gehen, andere Kinder sehen und die Verbindung zur Natur wirken sich positiv in dieser Zeit aus. Wenn sie in der frischen Luft sind ist es entwicklungsfördernd (möglichst unter Einbehaltung des Sicherheitsabstands), ihnen das Gesicht zu zeigen. Das Erleben möglichst vieler maskenfreier Gesichter ist vor allem vor dem Hintergrund, dass die Kontaktmöglichkeiten mit anderen Menschen insgesamt stark eingeschränkt sind, besonders hilfreich in dieser Phase.

Fazit

Die menschliche Entwicklung vollzieht sich in einem Reifungsprozess als progressive, kreativ-konstruktive Wechselwirkung mit bestimmten Bezugspersonen oder -objekten als Entwicklungspartnern bzw. -gegenüber und ist zugleich in Wechselwirkung mit und in allen übergeordneten Bezugssystemen, bis hin zur Gesamtwelt als Entwicklungsfeld. Die Schwangerschaft und frühe Kindheit bilden am Beginn dieser Entwicklung die Basis der Seele (Psyche). Sie finden hirnpfysiologisch in einem natürlichen Hypnosebewusstsein statt (je jünger das Kind, der Fetus oder Embryo desto tiefer die Hypnose), weshalb diese erlebten Inhalte sich tief in der Persönlichkeitsstruktur einprägen und von dort aus bewusst und unbewusst das gesamte weitere Leben maßgeblich beeinflussen. Dieser Prozess vollzieht sich in unterschiedlichen aufeinander aufbauenden und sich teilweise überlappenden Entwicklungsphasen und -inhalten, welche durch die Corona-Pandemie massiven Veränderungen ausgesetzt sind.

Bisher haben wir uns mit der Grundstruktur, den Phasen des tiefsten Hypnosezustandes beschäftigt. Welche Folgen sich daraus auf die sich anschließende Reifungsphase, anale und genitale Phase, Pubertät, Adoleszenz und Ablösungsphase ergeben erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der CO.med im Dezember. ■

Keywords: Kinderheilkunde, Kindesentwicklung, Entwicklungsphasen, Corona-Pandemie, Tiefenpsychologie, Hypnose, Hypno-Integrative-Tiefenpsychologische-Therapie (H.I.T.T.®)

Literaturhinweis

[1] Meinhold W.J. Hypno-integrative Tiefenpsychologische Therapie – Grundlagen der H.I.T.T.®. ML-Verlag; 2020.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Der zweite Teil des Artikels erscheint in der Dezember-Ausgabe der CO.med am 2. Dezember 2021.

Welchen Einfluss hat die Corona-Pandemie auf die Kindesentwicklung? (Teil 2)

Eine Analyse basierend auf dem Phasenentwicklungsmodell der Hypno-Integrativen-Tiefenpsychologischen-Therapie (H.I.T.T.®) nach Werner J. Meinhold | Heidemarie Hofmann

Das Phasenentwicklungsmodell der Hypno-Integrativen-Tiefenpsychologischen-Therapie (H.I.T.T.®) nach Werner J. Meinhold kann bei nahezu allen körperlichen und seelischen Erkrankungen angewendet werden. Im ersten Teil dieses Beitrags – erschienen in CO.med 11/2021 – wurden die symbiotische und orale Phase des tiefsten Hypnosezustands behandelt. Dieser Artikel geht nun genauer auf die nachfolgenden Entwicklungsphasen sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf deren Verlauf ein.

Im Anschluss an die symbiotische und orale Phase folgen die Reifungsphase, anale und genitale Phase, Pubertät, Adolzenz sowie zuletzt die Ablösungsphase.

Die Reifungsphase (besinnliche Phase)

Diese Phase beginnt allmählich ab dem 7. Monat, hat ihren Höhepunkt im 14.–21. Monat, abflachend bis zum 28. Monat und läuft langsam aus.

Bewusstsein: tiefe bis mittlere Hypnose

Wesentliche gesunde Entwicklungsinhalte

Jetzt beginnt das Kind zu krabbeln, stehen, laufen usw. Es entwickelt damit einhergehend erstmals eine Selbsterkenntnis. In dieser von vielen tiefenpsychologischen Schulen nicht bekannten Phase findet vielleicht der wesentlichste Entwicklungsschritt innerhalb des Individuationsprozesses statt, weshalb sie aus spiritueller Sicht zu den wichtigsten Aufgaben des Menschseins gehört. Das Kind ist natürlicherweise weiterhin in telepathischer Kommunikation mit der Mutter, weil es sich immer noch als Selbst in einer Einheit mit der Mutter wahrnimmt, was sich nun allmählich zu ändern beginnt durch viele Entfernungs- und Verselbständigungsschritte. Dazu gehören: Zahnung, Krabbeln, Sich-Aufrichten, Laufen, eigenständiges Essen, bewusste Entdeckung des Geschlechts sowie die Schaffung von Ersatzmutterobjekten.

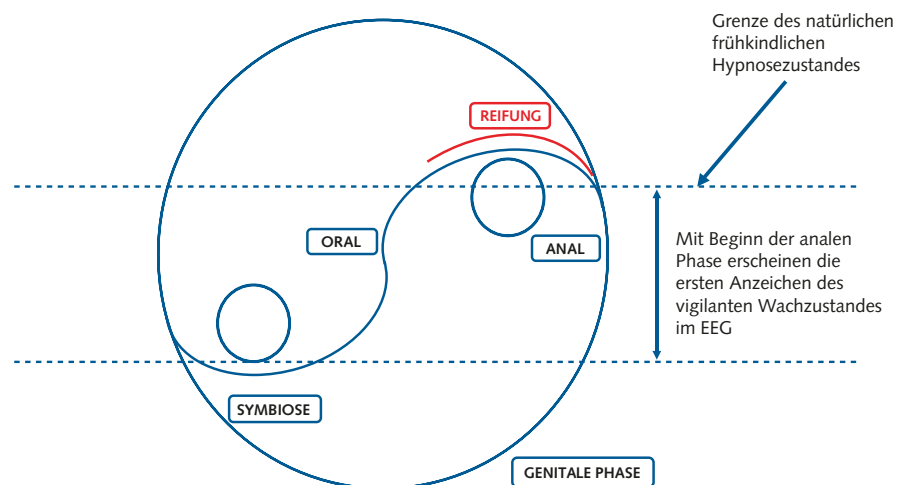


Abb. 1: Stellung der Reifungsphase im Entwicklungszyklus [1]

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Entwicklung der Babys/Kleinkinder:

Aufgrund der in dieser Entwicklungszeit vorherrschenden natürlichen Hypnosetiefe betreffen die Mängel aus dieser Phase wieder die Grundsicherheit. Oft sind die Kinder weinerlich, ängstlich und/oder unruhig. Da die Entwicklung der Freiheit in dieser Zeit natürlicherweise eine wichtige Rolle spielt, kann die Ausbildung der Angst vor der Freiheit zu einer schwerwiegenden Blockade der Selbst-/Ich-Entwicklung führen. Auch das Faktum, dass die Wohnung seltener verlassen wird, um u. a. andere Menschen zu besuchen, kann dazu führen, dass kein Vertrauen in die Außenwelt aufgebaut werden kann. Im Laufe der weiteren Entwicklung kann sich eine Angst vor Bewegung u. U. mit Sozialisierungsschwierigkeiten einstellen. Auch hier können die Gesichter der Menschen außerhalb der Familie aus der Sicht des Kindes durch das Tragen der Masken nicht „ganz“ gesehen werden, was zu einer mangelnden Ausbildung von Empathie (siehe Spiegelneuronen) führen kann.

Unterstützungsmöglichkeiten in der Pandemie

Hilfreich wäre auch hier, der Mutter möglichst viel Unterstützung zu bieten, damit sie so ruhig und gelassen wie möglich und im Vertrau-

en in ihre eigenen Kräfte bleiben kann. Vor allem die Verbindung zur Natur wirkt sich immer wieder sehr belebend und beruhigend auf Mutter und Kind aus. Damit Kinder keine Angst vor der Welt bekommen, ist es so wohltuend für sie, andere Kinder zu sehen, mit ihnen zu spielen und „in die Welt zu gehen“.

Die anale Phase (abgebende, kreative Phase)

Diese Phase beginnt allmählich mit einem Höhepunkt um den 21.–28. Monat, auslaufend bis ins 4.–5. Lebensjahr.

Bewusstsein: tiefe bis mittlere Hypnose

Wesentliche gesunde Entwicklungsinhalte:

Das (Klein-)Kind beginnt nun natürlicherweise die Welt zu erkunden. Dabei hängt das Vertrauen in seine eigene Art, diese seine Welt zu entdecken, stark von der bereits erworbenen oder mangelnden existenziellen Grundsicherheit aus den vorherigen Phasen ab. Auch die Fähigkeit das erste eigene Produkt (Kot) zu behalten oder abzugeben, bildet sich in dieser Phase aus. Diese Machtgefühle über die Kontrolle von Abgeben und Behalten sowie die Erfahrungen der Reaktionen der Eltern darauf wirken sich im weiteren Leben entscheidend auf seinen Umgang bezüg-

lich Leistungsthemen aus. Auch die Kreativität oder Produktion im Sinne von: „Ich erkenne, dass ich etwas schöpfen, malen, etwas gestalten kann etc.“ entwickelt sich auf natürliche Weise, wenn die Mutter nicht zwanghaft reinlich ist sowie dem Kind Gelegenheit zur eigenen Willensentwicklung und Kreativität gibt. In dieser Zeit sind im EEG bei der Messung der Gehirnwellen die ersten Anzeichen von Wachströmen sichtbar. Die Sprachentwicklung schreitet voran, das Kind sagt zum ersten Mal „ich“. Es erkennt nun, dass es von der Mutter getrennt ist, woraus eine sog. „Entweder-Oder-Einstellung“ resultiert. Diese Phase ist in unserer Kultur häufig für Eltern und Kind eher eine schwierige Zeit, sie wird im Volksmund auch „Trotzphase“ genannt. Das Austreiben des Trotzes würde jedoch zur Austreibung des „Ichs“ führen, da sie tiefenpsychologisch gesehen die sog. „Ich-Bildungs-Phase“ ist.

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Entwicklung der Kleinkinder/Kinder:

Die sog. „Ausscheidung der Mutter“ bzw. Ablösung von ihr, da sie nicht mehr zum eigenen Selbst gehörig scheint, kann aufgrund der durch die Pandemie vorherrschenden Ängste in Mutter und Kind nicht gefördert werden. Das Kind tendiert dazu, sich mehr an die Mutter zu klammern. Diese Trennungsängste führen wiederum dazu, dass es erneut (wie in der Reifungsphase) die Welt nicht offen erkunden kann. Im späteren Leben können diese Erfahrungen zu Engstirnigkeit oder „Ein-Sichtigkeit“ führen. Da die davon betroffenen (Klein-)Kinder ihren Horizont nicht erweitern konnten, sehen sie die Welt im späteren Leben nur durch ihre begrenzte subjektive Wahrnehmung.

Unterstützungsmöglichkeiten in der Pandemie:

Auch in dieser Entwicklungszeit ist es sehr hilfreich, sich möglichst viel in der Natur aufzuhalten. Vor allem in den sog. „Trotzzeiten“ ist es wichtig, im Umgang mit ihnen Ruhe und Gelassenheit zu bewahren. Spielen unter Einbezug aller Sinne sowie basteln, malen, mit Lehm matschen, kneten und alles, was die Entfaltung der **eigenen** Kreativität des Kindes fördert, unterstützt die Entwicklung des Kindes auf positive Weise in dieser Zeit.

Die genitale Phase (zusammenfassende und weiterführende Phase)

Diese Phase beginnt allmählich im 3. Lebensjahr, hat ihren Höhepunkt im 4.–6. Le-

bensjahr, abklingend bis zum 9. (weiblich) bzw. 12. Lebensjahr (männlich)
Bewusstsein: mittlere Hypnose

Wesentliche gesunde Entwicklungsinhalte:

Diese Phase ist von besonderer Bedeutung, weil sie alle vier vorangehenden Phasen zusammenfasst. Ihr Schlüsselwort heißt „Kommunikation“. Die zuvor symbiotische Identifikation mit der Mutter wird nun von einer sexuellen Identifikation mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil (oder einer entsprechenden Bezugsperson) abgelöst; die Genitalien werden stärker lustbesetzt. Am Beispiel der Eltern wird die sexuelle und soziale Geschlechtsrolle erlernt. In

„Das dauerhafte Leben mit der Maske kann dazu führen, dass Kinder sich nicht mehr trauen, ohne diese in die Welt zu gehen.“

der Tryade Vater–Mutter–Kind adaptiert es den gegengeschlechtlichen Part, erkennt und erlebt sich durch die Identifikation mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil als männlich oder weibliches sexuelles Wesen in seiner eigenen Individualität. Durch dieses Spiel mit den Eltern – mal ist es mehr bei der Mutter, mal mehr beim Vater – entwickelt sich eine „Sowohl-als-auch-Einstellung“, welche im Gegensatz zur „Entweder-Oder-Haltung“ die Grundlage für eine reife Kommunikation darstellt.

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Entwicklung der Kinder:

Wenn es in der Wohnung zu eng wird, wenn die Arbeitsstellen von Vater oder/und Mutter in Gefahr sind oder diese in Kurzarbeit leben, kann die für die ganze Familie u. U. existenzbedrohende Situation zu einer angespannten Atmosphäre mit Streit etc. führen. Die Kinder erleben sich oft auch gefangen in Rivalitätsempfindungen. Mädchen fühlen sich beispielsweise häufig mehr zum Vater hingezogen und lehnen die Mutter ab, beim Jungen kann es sich genau umgekehrt oder auch bei beiden komplett anders herum darstellen. Ein Austausch mit anderen, nicht zur Familie gehörenden Menschen könnte diese Situation deutlich entschärfen. Die Kinder können sich jedoch durch die Pandemie nicht offen mit anderen Menschen austauschen und fühlen sich eingesperrt, was diese Erfahrung noch mehr zuspitzt. Kommt es tatsächlich zu solchen Begegnungen, so sind diese Anderen häufig verummmt. Falls sie tatsächlich ins Gespräch kommen, ist häufig

durch das Sprechen mit Maske der Ton nicht klar hörbar. Gerade das Fehlen dieser (Zwischen-)Töne sowie Gestik und Mimik können bereits latent vorhandene Ängste verstärken, vor allem aber erhöhen sie den Mangel der Entwicklung der eigenen Kommunikation, deren Ausbildung der Hauptschwerpunkt in dieser Phase ist.

Unterstützungsmöglichkeiten in der Pandemie:

Ideal wäre, wenn die Kinder während des Präsenzunterrichts in den Schulpausen sowohl die anderen Kinder als auch Lehrer ohne Masken sehen könnten. Wünschenswert wäre, dass sie erleben, dass es „normal“ ist,

ohne Maske in die Schule zu gehen. Das dauerhafte Leben mit der Maske kann dazu führen, dass sie sich nicht mehr trauen, ohne diese in die Welt zu gehen. Mit der Zeit könnten sie sich ohne Maske nackt fühlen, wenn sie von den anderen gesehen werden. Wünschenswert wäre, dass die Erzieher darauf achten, dass die Kinder weiterhin die Mimik der anderen sehen und keine Angst vor Gesichtern entwickeln.

Die Individuationsphase

Diese Phase beginnt allmählich in der genitalen Phase, hat ihren Höhepunkt ab dem 7.–12./14. Lebensjahr, abklingend bis zum 21. Lebensjahr

Bewusstsein: leichte Hypnose und Wachphasen

Wesentliche gesunde Entwicklungsinhalte:

Die gleichgeschlechtliche Eltern-Identifikation wird zugunsten von verschiedengeschlechtlichen Teil-Identifikationen mit Lehrern, größeren Geschwistern, Eltern anderer Kinder, Idolen usw. abgebaut. Ideal ist es, wenn das Kind in dieser Zeit Gelegenheit hat, sich an verschiedenen Vorbildern zu orientieren, um eigene Vorlieben zu entdecken und auszuprobieren. Sowohl organisch als auch hirnpfysiologisch findet die menschliche Entwicklung hier einen Abschluss. Im seelisch-körperlichen Bereich findet durch die Identifikation mit anderen Menschen (zu erfahren wie sie leben, sich bewegen etc.) eine wei-

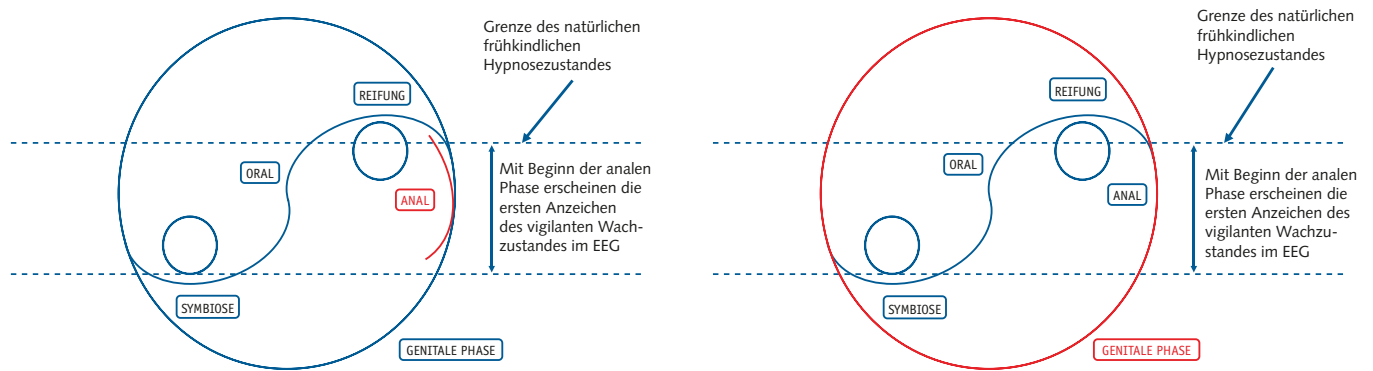


Abb. 2: Stellung der analen (links) und genitalen Phase (rechts) im Entwicklungszyklus [1]

tere „Ich-Bildung“ statt. Auch wenn die Entwicklung der Jugendlichen jetzt etwas weiter entfernt vom Elternhaus stattfindet, befinden sie sich immer noch in diesem natürlichen Wachstumsprozess und spüren nach wie vor die Defizite aus der symbiotischen Phase.

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Entwicklung der Kinder/Jugendlichen:

Die Jugendlichen tragen Masken, einerseits weil es Pflicht ist (beispielsweise in der Schule), aber auch weil die anderen das ebenfalls tun, also um dazuzugehören. Die Unsicherheit vor der Krankheit Corona – also nicht zu wissen, wer ansteckend ist oder nicht – kann zu einer weiteren Verunsicherung bezüglich der eigenen

werden sollte, wird durch die Pandemie stark beeinträchtigt.

Unterstützungsmöglichkeiten in der Pandemie:

Auch hier ist es sehr wichtig, den Jugendlichen idealerweise die Möglichkeit zu bieten, Lehrer, Mitschüler und andere Menschen ohne Masken zu sehen, um die Entwicklung der Empathie weiterhin zu fördern. Hilfreich wäre auch, mehr Zeit sowohl für Ruhe als auch Kreativität und Entspannungstechniken in der Schule einzuplanen. Die aktive Durchführung von Meditation oder dem Autogenen Training, bei denen die Kinder gelehrt werden, sie selbst anzuwenden, wäre hier sehr stabilisierend. Ideal wäre es, wenn die Eltern oder andere Erzie-

Eine freundschaftliche Ablösung von den Eltern sollte gelingen, wobei in gegenseitiger Akzeptanz verschiedene Standpunkte geachtet werden sollten. Der Jugendliche wendet sich zunehmend mit allen Sinnen der Welt zu, entwickelt in dieser Begegnung und Auseinandersetzung sich selbst, sein Selbstverständnis als Teil dieser Welt und sein Weltverstehen. Die Verhaltensweisen, die zuvor mehr „spielerischer“ Natur waren, werden nun mehr zweck- und zielorientiert. Sowohl die Eigenverantwortlichkeit als auch die Individualität und Sexualität werden entwickelt. Für alle Schwierigkeiten in dieser Ablösungsphase (Ablösung von den Eltern) gilt besonders der Hinweis auf das in der Symbiotischen Phase beschriebene Knopflochprinzip. Demnach gibt es kaum eine Ablösestörung ohne ungenügende Anbindung (hier spielt vor allem das Erleben der Geburt als Ablösung von der intrauterinen in die extrauterine Welt eine bedeutende Rolle).

Einfluss der Corona-Pandemie auf die Entwicklung der Kinder/Jugendlichen:

Eigentlich ist das natürlicherweise vorherrschende Lebensgefühl in dieser Altersgruppe gekennzeichnet von einer positiven Hochstimmung und Neugierde auf das Leben. Die jungen Menschen wollen natürlicherweise die Welt erkunden. Durch die Corona-Situation jedoch sind sie häufig frustriert, weil sie nicht nach draußen gehen können und weil sie immer – vor allem auch in der Schule – Masken tragen müssen. Die u. U. bereits mitgebrachte mangelnde existenzielle Grundsicherheit kann in der Pandemie zu Symptomen wie Ängsten, schlechtem Schlaf und/oder Unruhe führen.

Eine weitere in dieser Lebensphase wichtige Erfahrung, welche durch die Covid-Situation beeinträchtigt wird, ist die der körperlichen Berührung mit Gleichaltrigen. Die Jugendli-

„Die aktive Durchführung von Meditation oder dem Autogenen Training, bei denen die Kinder gelehrt werden, sie selbst anzuwenden, wäre hier sehr stabilisierend.“

Identität und der Welt – bis hin zu Mobbing, sowohl aktiv als auch passiv – führen. Grundsätzlich kann sich durch das Nicht-sehen-können der Gesichter und somit auch der Mimik ein Mangel an der Ausbildung der Empathiefähigkeit entwickeln und weiterhin auch Schwierigkeiten, sich selbst zu erkennen.

Die Ängste der Eltern davor, dass sie sich bei der Begegnung mit Gleichaltrigen anstecken – und/oder u.U. den Rest der Familie infizieren könnten, auch wenn sie selbst nicht krank werden – können neben der Entwicklung eigener Ängste oder deren Abwehr auch zu unterschiedlichen Erkrankungen des Bewegungsapparats führen. Das Freiheitsgefühl, dessen Ausbildung gerade in dieser Phase natürlicherweise für die Entwicklung der Ich-Individualität gefördert

werden sollte, wird durch die Pandemie stark beeinträchtigt. hungspersonen bereits mit den Kindern im jüngeren Alter diese Verfahren praktizieren und in den gemeinsamen Alltag integrieren, sodass sie nun den Jugendlichen beibringen, es selbstständig anzuwenden.

Die Adoleszenz/Ablösung

Diese Phase beginnt mit der Individuation ab dem 12.-14. Lebensjahr, abklingend bis zum 21. Lebensjahr

Bewusstsein: vorwiegend Wachphasen

Wesentliche gesunde Entwicklungsinhalte:

Nach dem Eintritt der Geschlechtsreife kann die eigene Geschlechtlichkeit in all ihren Zusammenhängen sowohl geistig und seelisch wie auch körperlich tief erfahren werden.

chen dürfen sich nicht berühren, verspüren jedoch einen starken Wunsch danach, wodurch wiederum natürliche Entwicklungsimpulse unterbunden oder blockiert werden. Daneben werden sie einer wichtigen Lebenserfahrung beraubt, nämlich der, sexuelle Anerkennung zu bekommen, welche pandemisch bedingt nur sehr begrenzt stattfinden kann.

Das Gefühl, nicht zugehörig zu sein – welches bereits auch ohne Corona oftmals in dieser Entwicklungsphase erlebt wird – tritt durch die Covid-Situation häufig verstärkt

dene Neigung verstärken. Weitere Sucht- oder Zwangshandlungen, wie das Bedürfnis, sich ständig die Hände waschen zu müssen, und/oder einer Reinigungsmanie, sind mögliche Auswirkungen, die häufig aus der Angst vor dem Virus selbst resultieren können.

Unterstützungsmöglichkeiten in der Pandemie:

Ideal wäre vor allem, wenn Jugendliche weiterhin die Schule oder den Ausbildungsplatz besuchen könnten. Grundsätzlich sollte der

te möglichst eingeschränkt werden. WhatsApp und Zoom sind zwar besser als überhaupt keine Begegnung, sie ersetzen jedoch nicht den wirklichen menschlichen Kontakt. Positive Wirkung erzeugen das Erleben von Gruppenaktivitäten, wie beispielsweise Sport, bei denen die Jugendlichen ein Zugehörigkeitsgefühl erleben. Dies ist durchaus auch in der Gemeinschaft der Familie bei gemeinsamem Spaß möglich, beispielsweise über Gesellschaftsspiele. Förderlich ist es auch, den Jugendlichen wenn möglich zu Hause genügend Raum zu bieten, damit sie sich frei bewegen können. Die in diesem Alter häufig ohnehin auftauchenden Kommunikationsschwierigkeiten können oft durch das Gewähren eigener Räume entschärft werden. Wichtig ist aber auch die Art und Weise, wie Erwachsene und Jugendliche miteinander kommunizieren. Hierbei sollten sich die Eltern bewusst machen, dass sie die Erwachsenen sind, die mit gutem Beispiel voran gehen sollten. Wenn sie grundsätzlich bewusster kommunizieren, können sie die Reaktion oder Antwort des Jugendlichen z. B. bereits über ihren Tonfall beeinflussen.

„ In dieser Entwicklungsphase ist es wichtig, dass sich die Jugendlichen physisch begegnen können, sich vor allem persönlich unterhalten und nicht nur digital.“

auf, was wiederum vermehrt zu Depressionen führen kann. Die durch die Pandemie entstandene Atmosphäre der Isolation kann eine Grundlage für Süchte, allen voran nach Alkohol oder Drogen für die jungen Menschen anbahnen oder eine bereits vorhan-

persönliche Kontakt, wo immer möglich, gefördert werden. In dieser Entwicklungsphase ist es wichtig, dass sich die Jugendlichen physisch begegnen können, sich vor allem persönlich unterhalten und nicht nur digital. Die Nutzung von digitalen Geräten soll-

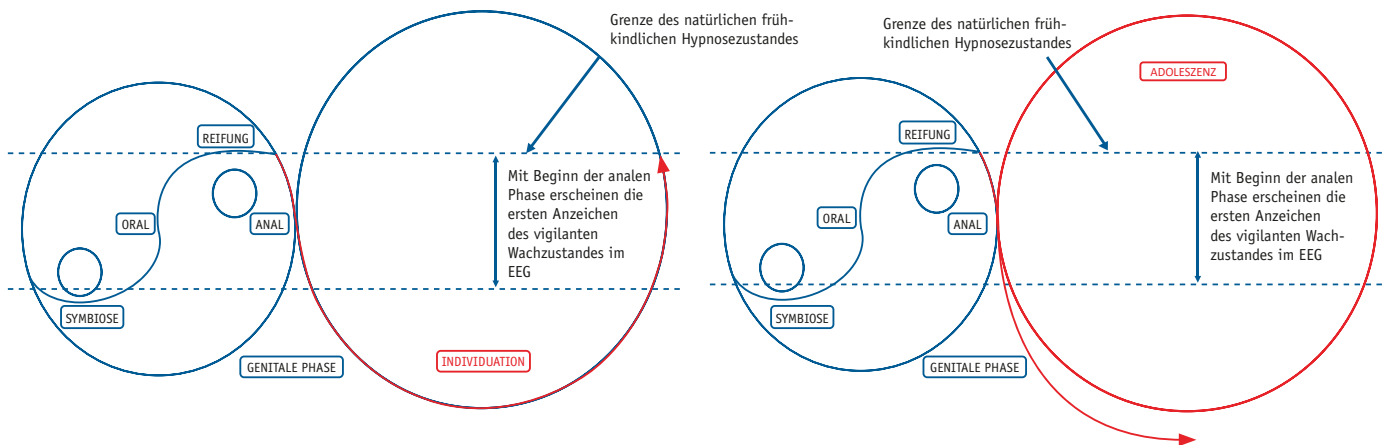


Abb. 3: Stellung der Individuationsphase (links) und der Adoleszenz im Entwicklungszyklus [1]

Wichtig ist vor allem, darauf zu achten, dass die jungen Menschen nicht ausgegrenzt werden. Häufig kommt es stillschweigend zu diesen Situationen und da ja alle nicht in die Schule gehen können, geht es u. U. schnell bergab mit ihnen.

Hilfreich ist auch hier, das Erlernen von Meditation und/oder anderen Entspannungstechniken zu fördern. Diese stärken das Immunsystem und fördern es, zentriert zu bleiben sowie die eigene Ruhe zu erleben. Die Jugendlichen werden sich ihrer negativen Gefühle und deren Ursprünge bewusst. Die Erfahrung von innerer Ruhe und Gelassenheit ermöglicht ihnen, auch in einer „Sowohl-als-auch-Stellung“ offen zu bleiben für die Herausforderungen ihres Lebens.

Fazit

In einer gesunden Entwicklung wird die intrauterin durch die Mutter vermittelte Existenzsicherheit nach und nach auf die Welt als Ganzes übertragen. Die Nabelschnur zur Mutter wird zur „religio“ (Rückverbindung), zu einer individuell erworbenen Weltanschauung und Weltsicherheit, die alles einschließt, auch das Bewusstsein der Sterblichkeit. Auf dieser Grundlage ist jedes Gegenüber ein Entwicklungspartner. In dem Maße, wie es an Weltsicherheit mangelt, besteht hingegen die Gefahr, dass das Gegenüber zum angstfördernden Regressionsanlass wird [1].

Die Beschreibung des erweiterten Entwicklungsphasenmodells nach Werner J. Meinhold lässt deutlich die Schwierigkeiten erkennen, in pandemischen Zeiten diese Grundsicherheit auszubilden. Dennoch sollte dies kein Grund sein, Haltungen einzunehmen wie: „Es wäre dann doch besser, kei-

ne Kinder in diese Welt zu setzen“. Zum einen sind sicherlich auch hinter dieser Situation, welche ja die ganze Welt betrifft und beeinflusst, kollektive Gründe, deren sinngebende Ursachen sich uns zum heutigen Zeitpunkt noch nicht erschließen. Zum anderen liegt letztlich, wie das Modell der H.I.T.T.® deutlich zeigt, die große Heilungschance in der Beziehungsebene.

Die Erwachsenen sind verantwortlich für die Beziehungsqualität zwischen Eltern und Kind – dabei geht es weder um Moral noch um Schuldzuweisungen. Es ist nicht wichtig, was wir machen, sondern wie und warum wir etwas machen in der Beziehung zu Kindern und Jugendlichen, ob als Eltern, Lehrer, Erzieher oder Sozialarbeiter. Entscheidend ist, das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit und aus vollem Herzen seiner Entwicklung entsprechend anzunehmen, denn die Beziehungsgesundheit ist für die Entwicklung und Gesundheit von der Zeugung bis zur Bahre wesentlich.

Die als „H.I.T.T.®“ beschriebene Art der Hypnoseanwendung hat sich dabei als natürlicher Vermittler zwischen Leib, Seele und Geist erwiesen. Damit ist sie auch ein Korrekturfaktor, einerseits von zu biomechanisch ausgerichteten, biologischen/tiefenpsychologischen und zu engen psychosomatischen Konzepten, andererseits von zu abgehobenen „Esoterik“-Vorstellungen. Darüber hinaus eröffnet sie Einblicke in ganzheitliche Zusammenhänge, die auf andere Weise kaum erfahrbar sind und wichtige Aussagen von Natur- und Geisteswissenschaften stützen sowie ergänzen. ■

Keywords: Kinderheilkunde, Kindesentwicklung, Entwicklungsphasen, Corona, Psychologie, Hypnose, Hypno-Integrative-Tiefenpsychologische Therapie (H.I.T.T.®)



Heidemarie Hofmann

ist Heilpraktikerin und arbeitet seit 1998 in eigener Praxis. Seit 2005 ist sie Therapeutin der hypno-integrativen-tiefenpsychologischen Therapie (H.I.T.T.®). Diese beeindruckte ihr berufliches und privates Leben nachhaltig, sodass sie in den letzten 10 Jahren in ihrer Praxis den größten Raum einnimmt. Seit 2016 ist sie Lehranalytikerin und Dozentin der GTH, seit 2020 Mitglied der Prüfungskommission. An der Publikation des im Dezember 2020 erschienenen Buches „Hypno-Integrative Tiefenpsychologische Therapie: Grundlagen der (H.I.T.T.®)“ im ML-Verlag hat sie maßgeblich mitgewirkt.

Kontakt:

Mardensieg 2
34359 Reinhardshagen
Tel: 05544 7209
www.heilhypnose-reinhardswald.de

Literaturhinweis

[1] Meinhold WJ. Hypno-integrative Tiefenpsychologische Therapie – Grundlagen der H.I.T.T.®. ML-Verlag; 2020.